

## Ministerpräsident Kretschmer in Bad Elster



Am 25. August besuchte der Sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer unsere Stadt. Anlass war die Auszeichnung von Hoteldirektor Mark Cantau mit dem Titel „Hotelmanager des Jahres 2018“. Der Chef vom Hotel König Albert war vom Trebing-Lecost Verlag mit dieser Auszeichnung geehrt worden. Die Laudatio hielt der Leiter des Verlags, Olaf Trebing-Lecost. Die feierliche Übergabe der Urkunde wurde vom Ministerpräsidenten persönlich vorgenommen, der vorher Mark Cantau's Wirken ebenso gewürdigt hatte wie der Laudator.

Mit dieser hohen Ehrung unseres erfolgreichen Hotelmanagers kam unsere Stadt in fast alle Medien. So führte diese verdiente Auszeichnung zu einer kostenlosen PR-

Aktion für unsere Kurstadt, die keine Werbeagentur hätte besser arrangieren können. Dem Preisträger gratulieren wir herzlich und danken für sein Engagement in unserer Stadt auch über seine eigentliche Arbeit im Hotel hinaus, z.B. als Vorstandsmitglied des Tourismus- und Gewerbevereins.

Martin Schwarzenberg



## Ministerin lobt Elsteraner

Sachsens Gesundheitsministerin Barbara Klepsch (CDU) hat in ihrer Festrede am Freitag, dem 7. September im Großen Saal des Königlichen Kurhauses Bilanz gezogen und den vielen an der erfolgreichen Entwicklung Bad Elsters Beteiligten Lob gezollt. „Seit 1992 flossen vom Freistaat rund 189 Millionen Euro über die Sächsische Staatsbäder GmbH nach Bad Elster. Diese Mittel trafen auf eine engagierte Bürgerschaft sowie auf sehr professionelle Akteure in allen Bereichen, die den Kurort ausmachen. So ist es uns gemeinsam gelungen, Bad Elster zu einem modernen Kurort zu entwickeln. Danke an alle, die sich über die Jahre eingebracht haben“, so die Ministerin beim Festakt 200 Jahre Gesundheitstradition und 170 Jahre Sächsisches Staatsbad. Im Anschluss eröffnete sie die 18. Chursächsischen Festspiele im König Albert Theater. Siehe auch „Festakt und Festkonzert“ auf Seite 5.

### In dieser Ausgabe

Große Elster 2018	S.2
Meisterwerke für	
Trompete & Orgel	S.2
Dresdner Kreuzchor kommt	S.2
Heilbad, Glanz & Königszeiten	S.3
120 Jahre Fernheizwerk	S.4
Rittertag der Johanniter	
mit dem Landesbischof	S.4
160. Geburtstag des	
Apothekers Klingner	S.5
Festakt & Festkonzert	S.5
Der Krieg und seine	
Denkmäler	S.6/7
Mal wieder was vom Wetter	S.8

# Große Elster 2018



Zur offiziellen Preisverleihung am 19. Juni 2018 fehlte einer der beiden Preisträger krankheitsbedingt. Deshalb erhielt Christian Lange erst vor der Stadtratssitzung am 29. August 2018 von Bürgermeister Olaf Schlott im Ratssaal die Auszeichnung überreicht. Christian Lange gehört zu den mutigen Elsteranern, die im

Oktober 1989 mit Engagement an die Öffentlichkeit traten, um im Rahmen der Bürgerinitiative für Demokratie und Veränderungen einzutreten. So ist er bereits zur ersten Demo auf dem Badeplatz mit dem Aufruf zur Gründung der Bürgerinitiative aktiv geworden. Auf youtube kann man unter der Überschrift „Bad Elster zur Zeit

der politischen Wende“ einen Videobericht vom 3. Dezember 1989 einsehen, in dem sein mutiges Engagement dokumentiert ist. Zur ersten demokratischen Kommunalwahl zog er für die Freien Wähler in die Stadtverordnetenversammlung von Bad Elster ein. Er wurde zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt und leitete so die ersten Zusammenkünfte des Elsteraner Parlamentes. Über viele Jahre prägte er die Arbeit des späteren Stadtrates mit. Aber auch in anderen gesellschaftlichen Gremien setzte er sich für das Wohl der Elsteraner ein. So war er u.a. Mitglied des Kirchenvorstandes und Vorstandsmitglied des Gewerbevereins. Er gehört zu den beiden einzigen Elsteranern, die das Projekt Bürgerbus Bad Elster als aktive Busfahrer von Anfang an unterstützten. So ist Christian Lange durch sein Engagement für unsere Kurstadt in Vergangenheit und Gegenwart ein würdiger Träger der „Großen Elster“ 2018.

Martin Schwarzenberg

## Meisterwerke für Trompete und Orgel

Am Sonntag, dem 13. Januar 2019 um 15:00 Uhr gastiert zum wiederholten Male Prof. Ludwig Güttler in unserer Ev.-Luth. St. Trinitatiskirche zu Bad Elster. Der Name Ludwig Güttler ist weltweit ein Begriff für meisterhafte Trompetenkonzerne. Als Solist zählt er zu den erfolgreichsten Virtuosen der Gegenwart. Aber auch als Dirigent, Orchestergründer und Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden ist Ludwig Güttler einem breiten Publikum bekannt. Erstmalig gastierte der berühmte Trompeter am 23. April 1998 im Elsteraner Gotteshaus. Bereits am 30. September 2001 dirigierte er ein Benefizkonzert mit den Virtuosi Saxoniae in der Ev.-Luth. St. Trinitatiskirche zu Bad Elster, das

allein 10.000 DM erbrachte. Nach der Aufführung von Händels Messias mit den Hallenser Madrigalisten und den Virtuosi Saxoniae unter Ludwig Güttler am 23. Oktober 2004 in der Elsteraner St. Trinitatiskirche konnten weitere 1.500 € Spendengelder übergeben werden. Jetzt spielen Ludwig Güttler und Johannes Clemens zusammen mit dem kongenialen Orgelpartner Friedrich Kircheis Werke von Bach, Händel, Buxtehude, Purcell, Loeillet, Vejvanovski und Heinichen. Freuen Sie sich auf eine festliche Klangkombination von besonderem Reiz! Veranstalter ist die Chursächsische Veranstaltungsgesellschaft mbH Bad Elster. Der Eintrittspreis beträgt 29,00 €.

M.S.

## Dresdner Kreuzchor kommt

Am Donnerstag, dem 4. Oktober 2018 um 19:30 Uhr gastiert der weltberühmte Dresdner Kreuzchor zum wiederholten Mal in Bad Elster. Dieses Mal singt der Chor im König Albert Theater. Der Dresdner Kreuzchor ist einer der ältesten Knabenchöre der Welt. Anlässlich der Chursächsischen Festspiele freut sich Bad Elster auf ein exklusives Konzert! Die 130 Kruzianer besuchen bis zum Abitur das Evangelische Kreuzgymnasium. Neben dem normalen Schulalltag erhalten die Sänger im Alter zwischen neun und achtzehn Jahren individuellen Gesangs- und Instrumentalunterricht.

Schön, dass der Knabenchor der Dresdner Kreuzkirche wieder nach Bad Elster kommt! M.S.

# Heilbad, Glanz und Königszeiten

Unter diesem Motto wurde am 9. September 2018 die Jubiläumsausstellung aus der historischen Privatsammlung von Dierk Häslich eröffnet.

Wenn man diese drei Begriffe etwas näher beleuchtet, kommt zuerst das Wort Heilbad in den Focus. Wir erinnern uns an die jetzt 200-jährige Tradition unserer heutigen Kurstadt. Die Heilkraft des Wassers und des Moores wird seit zwei Jahrhunderten hier in Bad Elster von vielen Menschen gesucht und gefunden. Zu diesen beiden natürlichen physikalischen Heilmitteln für die Gesundheit des Körpers kommen weitere Faktoren, die auch positiv auf die Seele unserer Gäste wirken. Seit über 200 Jahren gehört dazu die Kurmusik, aber auch Ausstellungen, Führungen, gepflegte Kuranlagen und nicht zuletzt die Kurseelsorge gehören zu den Heilmitteln, die zur Gesundheit der Seele beitragen können. Schön, dass wir in Elster seit so langer Zeit ein Heilbad zur Genesung von Leib und Seele haben.

Das zweite Wort im Motto lautet Glanz. Als ich in den 60er und 70er Jahren hier in Bad Elster aufgewachsen bin, war unser Kurort äußerlich wie die meisten Städte in der ehemaligen DDR eher grau und ohne besonderen Glanz. Erst als ich älter wurde, entdeckte ich schon vor der Wende etwas vom

alten Glanz unseres Staatsbades und begann mich für die Ortsgeschichte zu interessieren. Mit großer Freude erlebte und gestaltete ich die friedliche Revolution in unserer Stadt mit. Heute bin ich sehr dankbar, dass unsere Ortsgeschichte nicht mit dem „Bad der Werktätigen“ beendet wurde, sondern fast wie Phönix aus der Asche zu neuem Glanz gefunden hat. Wer diese wunderbare Ausstellung mit offenen Augen erlebt, wird viel vom alten Glanz wiederentdecken und kann sich freuen, dass sehr Vieles erhalten und glanzvoll saniert worden ist.

Der dritte Begriff im Motto heißt Königszeiten. Genau am 20. Dezember des Jahres 1806 wurde Sachsen durch Napoleon zum Königreich erhoben. Kurfürst Friedrich August III., der auch den Beinamen der Gerechte trug, erhielt mit der Königswürde den neuen Titel König Friedrich August I. von Sachsen. Als im Juli 1818 nachweislich die ersten Bäder abgegeben wurden, war dieser erste sächsische König noch im Amt. Unter seinem Neffen, König Friedrich August dem II. von Sachsen, wurde am 25. Juni 1848 Elster zum Königlich Sächsischen Staatsbad erhoben. Bis zur Abdankung des letzten Sächsischen Königs Friedrich August III. im Jahr 1918 waren in den 100 Jahren seit 1818 sieben Sächsische Könige

im Amt. Ohne jeden Zweifel verdankt Bad Elster den Wettinern seine Entwicklung vom Weberdorf zum Weltbad und die Königszeiten waren ein Segen für unseren Kurort. Ohne diese königliche Vorleistung wäre der heutige Stand undenkbar.

Nun einige Worte zur Ausstellung selbst. Alle präsentierten Gegenstände sind Originale.

Deshalb hat diese Auswahl aus der Privatsammlung von Dierk Häslich eine nicht zu unterschätzende Authentizität. Die Zusammenstellung ist eine beeindruckende Begegnung mit echten Zeugen unserer Geschichte. Anders als Texte vermitteln diese Originale mehr als Information. Mit etwas Fantasie kann man in die Wirklichkeit der vergangenen Zeiten eintauchen und Geschichte nach erleben.

Der Eigentümer und Gestalter dieser Ausstellung ist in Bad Elster zur Welt gekommen. Er wurde schon frühzeitig mit dem Sammlervirus infiziert. Mit 16 Jahren hielt er stolz die ersten fünf historischen Ansichtskarten in der Hand, heute sind es mehrere Tausend. Ein Blickfang in der Ausstellung ist das bekannte Plakat von Jupp Wirts, das Dierk Häslich erst vor zwei Monaten von einem Schweizer Antiquariat käuflich erwerben konnte. So wird er auch in Zukunft Ausschau nach Elsteraner Originalen halten. Einmal Sammler, immer Sammler, sagt er von sich selbst. Am Ende dieses Artikels steht ein ganz großes Dankeschön an den Stadtrat Dierk Häslich, dass er sich der Mühe unterzogen hat, die Ausstellungsstücke auszuwählen, die Bilder mit UV-Schutzglas rahmen zu lassen und uns im Jubiläumsjahr 200 Jahre Kurtradition einlädt, anhand seiner Originale Elsteraner Geschichte authentisch nachzuerleben.

Die Ausstellung in der Kunst-Wandelhalle ist noch bis zum 2. Dezember 2018 geöffnet.

Martin Schwarzenberg



Laudator, Projektverantwortliche, Privatsammler und Bürgermeister



# 120 Jahre Fernheizwerk Bad Elster



Roland Warner und  
Martin Schwarzenberg

Am 1. September 2018 wurde mit einem Tag der offenen Tür das Jubiläum 120 Jahre Fernheizwerk Bad Elster gefeiert. Eröffnet wurde der Tag vom Vorsitzenden der Geschäftsführung der Eins energie in sachsen GmbH & Co. KG, Herrn Roland Warner aus Chemnitz. Er ließ die Entwicklung Revue passieren und verwies auf die hohe Energieeffizienz des heutigen GuD-Kraftwerkes mit optimaler Kraft-Wärme-Kopplung. Seit vier Generationen steht am Ortseingang der Kurstadt Bad Elster das Fernheizwerk. Die Errichtung im Jahr 1898 fällt in die Pionierzeit der Entwicklung der Fernwärmeversorgung. Damit ist es das älteste Heizkraftwerk Sachsens. Ursprünglicher Zweck war zunächst die Versorgung des Badehauses mit Wärme und Strom. Über 95 Jahre blieb das Werk im Eigentum des Staatsbades. Mit der Erweite-

rung des Fernwärmenetzes in den 60er, 70er bis Anfang der 80er Jahre, wuchs der Dampfbedarf über die Erzeugungskapazität, so dass im strengen Winter nur mit Abschaltplänen der Dampfdruck gehalten werden konnte. Das führte 1980/81 zum Bau der Dampfspeicheranlage, die bis zum heutigen Tag ein wesentliches Element der Versorgungsanlagen bildet. Nach der Wende verkaufte der Freistaat Sachsen das Werk an die Stadt Bad Elster. Diese gründete die Fernheizwerk GmbH als 100%ige Tochter. 1993 begann der Bau des neuen Kesselhauses. Bereits im September des gleichen Jahres wurde dort der erste gasbeheizte Dampfkessel gezündet. Mit der Inbetriebnahme der ersten Gasturbine im September 1994 war die Umgestaltung des kohlegefeuerten Fernheizwerkes (FHW) zum neuen Gas- und Dampfturbinen-

kraftwerk (GuD) weitgehend abgeschlossen. Als 2003 die heutige Eins energie in sachsen GmbH & Co. KG das Werk übernahm, wurde die Strategie der Sanierung und Erneuerung konsequent fortgesetzt. So konnte 2010 die neue Umformstation im FHW in Betrieb genommen werden. Etwa 2/3 des Gesamtwärmebedarfes werden so effizient in zwei Heizwasser-Netze gespeist. Im Dezember 2012 wurde eine neue Gasturbinenanlage mit Abgasschalldämpfer angefahren. Ende 2013 konnte eine neue sattendampffähige Gegendruck-Dampfturbine in Betrieb genommen werden, die auch mit dem Entladedampf aus der Speicheranlage betrieben werden kann. Schließlich erfolgte 2016 der Ersatz des Dampferzeugers 2 durch einen neuen Kessel. Heute versorgt das FHW ca. 80% des Gebäudevolumens der Stadt Bad Elster mit Fernwärme und speist in Spitzenzeiten bis zu 5,9 MWel in das Stromnetz des Regionalversorgers. Der Tag der offenen Tür wurde mit technischen Stadtrundgängen, Kraftwerksführungen, Malwettbewerb, Hüpfburg für die Kinder gestaltet und natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Insgesamt wurden über 170 Besucher registriert. Das Spendenvolumen im Sparschwein am Tresen ergab 243,21 € für ein Spielgerät auf dem Klinikspielplatz für die Kinder des Fachklinikums Sonnenhöhe. M.S.

## Rittertag der Johanniter mit dem Landesbischof

Vom 21. bis 23. September fand in Bad Elster der Rittertag der Sächsischen Genossenschaft des Johanniterordens statt. Dazu trafen sich ca. 100 Johanniter in unserer Kurstadt. Am Samstag fand die Rittersversammlung mit 19 Tagesordnungspunkten im Großen Saal des Kgl. Kurhauses statt. Parallel gab es ein Damen- und Gästeprogramm sowie ein Kinderprogramm. Den Höhepunkt und Abschluss bildete der Festgottes-

dienst in der voll besetzten St. Trinitatiskirche am Sonntag um 9:30 Uhr. Die Ritterschaft zog feierlich gemeinsam mit dem Landesbischof und den Mitwirkenden unter Orgelklang in das Gotteshaus ein. Musikalisch gestaltet wurde der Festgottesdienst vom Kirchenchor Bad Elster, verstärkt durch Sänger aus Adorf sowie Kantorin Dorothea Sandner an der Orgel, die auch die musikalische Leitung hatte. Landesbischof Dr.

Carsten Rentzing, der vor seiner Wahl zum geistlichen Oberhaupt der Sächsischen Landeskirche Pfarrer an der Nicolaikirche Markneukirchen war, hielt die Predigt. Unser Pfarrer Gunther Geipel übernahm den liturgischen Teil des Festgottesdienstes. Nach dem Gottesdienst lud die Johanniter-Unfall-Hilfe zum Eintopfessen aus der Gulaschkanone auf dem Kirchplatz ein. M.S.

# 160. Geburtstag des Apothekers Klingner

Vor über 160 Jahren, am 15. Juli 1858, wurde in Potsdam Carl August Klingner geboren. Er führte mehr als 35 Jahre die Apotheke in Bad Elster und war ein großer Förderer des kulturellen Lebens im Ort. Für seine Verdienste erhielt der 1923 verstorbene Pharmazeut den Titel Königlich Sächsischer Kammerrat.

An seinem Ehrentag, dem 15. Juli 2018, wurde an Klingner erinnert. Der Förderverein Bademuseum Bad Elster e.V. lud zu einem kleinen Gedenken an das Grab Klingners auf dem Elsteraner Friedhof ein, wobei das nebenstehende Foto entstand. Zu Klingners 90. Todestag vor fünf Jahren hatte der Verein auf Anregung von Jürgen Pötzsch das Grab mit einer Blumenschale geschmückt. Carl August Klingner übernahm mit 26 Jahren die Elsteraner Apotheke im Haus

„Äskulap“. Als Autor wurde er besonders mit dem „Führer durch Bad Elsters nähere und weitere Umgebung“ bekannt, der ab 1898 in zahlreichen Auflagen erschien.

Klingner gab den Anstoß zum Bau des Naturtheaters, schrieb für dieses das Singspiel „Hermann und Dorothea“ nach Goethe um und initiierte die „Goethefestspiele“ im Kurort. Auch der Goethebrunnen war Klingners Idee, er setzte sich für das Königsdenkmal und den Theaterneubau ein. Er war Chef des Kurvereins und 18 Jahre lang Gemeindevorsteher. Seit Juni 2011 trägt eine



Foto: Steffen Adler

Straße in unserer Stadt Carl August Klingners Namen. Diese kleine Straße ist für Bad Elster bedeutend, denn das Vier Sterne Superior-Hotel König Albert, das Restaurant Café Waldquelle und auch das Naturtheater haben die Anschrift: Carl-August-Klingner-Straße.

M.S.

## Festakt und Festkonzert

Das war ein großartiger Festspiel- und Spielzeitauftritt am Freitag, dem 7. September im König Albert Theater in Bad Elster. Gefeiert wurden nicht nur 200 Jahre Gesundheitstradition und 170 Jahre Sächsisches Staatsbad, sondern auch ein Mann, dem die Stadt einen Teil ihrer großen Musik- und Kulturtradition zu verdanken hat: Christoph Wolfgang Hilf. Von 1851 bis 1892 war er als Nachfolger seines Vaters Johann Christoph Hilf Königlich Kapellmeister in Bad Elster. Er wurde am 6. September 1818 geboren - also vor genau 200 Jahren. Ihm zu Ehren spielte die Chursächsische Philharmonie seine Werke. Besonders zu erwähnen: Ein echter Hilf wirkte im Orchester mit. Andreas Hilf (42), ein Nachfahre des Gründers der Badkapelle, spielte seine Viola nach 25 Jahren wieder auf der Bühne des Theaters in Bad Elster. Florian Merz hatte ihn Anfang der 1990er Jahre für ein Konzert als Solist nach Bad Elster geholt. Damals galt er noch als junges Talent, gab eine Sonate von

Händel. Heute spielt der Berufsmusiker im Philharmonischen Orchester des Landestheaters Coburg. Urahn Hilfs spielt dort keine Rolle, gab er zu. Dafür in Bad Elster. Zu Unrecht stehe Christoph Wolfgang Hilf in der zweiten Reihe hinter einem Schumann oder Mendelssohn, betonte Merz vor dem Konzert. Zum 200. Geburtstag des Musikers, der sich mit Haut und Haar und 40 Jahren seines Lebens dem Wirken in Bad Elster verschrieben hatte, sollte sich das ändern. Marsch-Fantasie, eine Ouvertüre im italienischen Stil und Symphonie C-Dur standen auf dem Programm. Die Proben waren fordernd für Orchester und Leiter. Noten mussten erst transkribiert, teilweise entschlüsselt und erarbeitet werden. „Ich bin schon froh, dass ich diesmal nicht als Solist auf der Bühne stehe, sondern im Orchester ganz angstfrei musizieren kann“, sagte Andreas Hilf dem Publikum des Einführungsvortrags. Der Part des Solos lag diesmal bei Ausnahme-Geiger Elin Kolev aus Zwickau. Der 21-Jährige berich-

tete, dass er die Arbeit in Bad Elster stets als Bereicherung empfindet. Diesmal stand Louis Spohr auf dem Programm - ein Freund und Mentor von Hilfs. Kolev jedenfalls, spielte seine Violine durch das Konzert Nr. 8 mit fesselnder Leichtigkeit und Virtuosität, dem Wunderkind und allen Erwartungen entwachsen. Es war eine Freude, die auf Orchester und Publikum übersprang. Als Zugabe gab es noch einmal Hilfs: Den Begrüßungsmarsch für Prinzessin Carola von Sachsen. Das Publikum nahm es mit Schmunzeln, aber dankbar auf. Anhaltender Applaus entließ die Musiker lange nicht, es gab auch Bravo-Rufe. Florian Merz wirkte befreit. Hilf und Spohr, es war auch ein Wagnis. Doch die Namen und auch die Musik trugen für das Eröffnungskonzert der neuen Spielzeit - und auch darüber hinaus. Wegen der großen Nachfrage wurde das Konzert am Samstag Abend wiederholt.

Unter Verwendung eines Berichtes aus der „FP“ M.S.

# Der Krieg und seine Denkmäler

## Auch ein Jubiläum

Wer denkt am elften elften nicht an den Martinstag, an den Beginn der Faschingszeit? Wer denkt aber auch an die große Völlerei am Martinstag und daran, dass früher, ganz früher sich da die Fastenzeit anschloss, welche bis Weihnachten dauerte? Ja, und wer denkt noch weiter?

Schlagereien und Kriege beginnen – bekanntlich – damit, dass der Andere zurückschlägt, im zweiten Fall zurückschießt. Schuldig scheint derjenige zu sein, der den Fehdehandschuh aufhebt. Im dritten deutschen Einigungskrieg 1870/71 hat Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen den von Napoleon III., Kaiser von Frankreich geworfenen Fehdehandschuh angenommen, am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal von Schloss Versailles das Deutsche Kaiserreich proklamieren und sich als Wilhelm I. zum deutschen Kaiser krönen lassen. Damit begannen die Feindseligkeiten zwischen den beiden Ländern, die dann in einem mörderischen Krieg, im Ersten Weltkrieg 1914/1918 gipfelten.

Mann gegen Mann im Nahkampf, Schützengraben. Panzer erscheinen auf dem Schlachtfeld, Luftschiffe, Flugzeuge in der Luft, Kampfgas wird eingesetzt, Stellungskrieg, kein

Landgewinn, sinnloses Töten, um nicht getötet zu werden. Erich Maria Remarque – selbst an den Kämpfen beteiligt – schildert seine Erinnerungen an die Schlacht:

*„Das Seitengewehr hat allerdings an Bedeutung verloren. Zum Stürmen ist es jetzt manchmal Mode, nur mit Handgranaten und Spaten vorzugehen. Der geschärfte Spaten ist eine leichtere und vielseitigere Waffe, man kann ihn nicht nur unter das Kinn stoßen, sondern vor allem damit schlagen, das hat größere Wucht; besonders wenn man schräg zwischen Schulter und Hals trifft, spaltet man leicht bis zur Brust durch.“* („Im Westen nichts Neues“, Aufbau-Verlag Berlin und Weimar, 1989, S. 68)

Über vier Jahre dauert der mörderische Krieg, bevor das staatlich angeordnete Gemetzel vor 100 Jahren am 11. November 1918 offiziell beendet wird. Dann geht es zurück in die Heimat und in eine unsichere Zukunft. Auf dem Rückweg werden deutsche Truppeneinheiten von amerikanischen eingeholt. Remarque erinnert auch daran. Ein amerikanischer Sergeant, der vor dem Krieg zwei Jahre in Dresden war, spricht einen Dresdner an. Dieser haut dem

Sergeanten auf den Oberarm: *„Mensch, Mensch – quatscht wie ein Alter und ist in Dresden gewesen! Mann, wozu haben wir beide eigentlich Krieg geführt? Der Sergeant lacht und weiß es auch nicht.“* (Remarque, Der Weg zurück, Aufbau-Verlag Berlin und Weimar, 1988, S. 24). Sie hätten sich damals vor den Ereignissen kennen lernen können, ja, sie hätten sich vielleicht sogar angefreundet, sich aber danach doch noch bekämpft. Sinnlose, unberechenbare Wege des Schicksals, vor allem aber der Politiker, der Kriegstreiber.

11. November 1918 – ein denkwürdiger Tag. Es beginnt die Zeit des Rückerinnerns, der weltweiten wirtschaftlichen Krise und der Inflation. Es beginnt die Ära der Dankbarkeit, ja, des Stolzes auf diejenigen, die für Kaiser und Vaterland ihr Leben auf dem Feld der Ehre geopfert hatten. Wie nach 1870/71 die Bismarcktürme und -säulen entstanden sind, wurden nach dem Weltkrieg überall im Lande, auch in unserem näheren Umfeld Bad Elster, Mühlhausen und Sohl Kriegerdenkmäler errichtet. Kunstvoll gestaltet müssen sie sein und die eingravierten Namen der Gefallenen den Umweltschädigung-





gen Widerstand leisten. Sie müssen natürlich auch gepflegt werden. Während die notwendige Pflege in Mühlhausen in den Händen von Privatpersonen liegt, hat sich der Jugendklub (!!!) in Sohl sehr vorbildlich dazu verpflichtet und geht auch mit außerordentlich gutem Beispiel an das Werk, es ist kein Strohfeuer. In Bad Elster selbst fühlt sich die Stadtverwaltung mit mehr oder weniger Kontinuität für diese Arbeit verantwortlich. Allein die künstlerischen Werke des Lengenfelder Steinbildhauers Max Günther (Entwurf und Ausführung für Mühlhausen), der Adorfer Steinmetzwerkstatt Nürnberger (für Sohl) und des Architekten Johannes Höra (für Bad Elster) verdienen einen sorgfältigen Umgang mit ihnen.

Die Kriegerdenkmäler unserer Umgebung fallen in der Gestaltung sehr unterschiedlich aus. Die ganz seltsame, interessante Form des Elsteraner Denkmals (Foto links) von 1923 sticht dem Betrachter sofort ins Auge. Es bestätigt allerdings die Aussage über die Wirkung von Umwelteinflüssen, indem die Namen der Geehrten nahezu vollständig unlesbar geworden sind. Um diese jedoch nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, sind in der St.Trinitatiskirche rechts und links vom Altarraum zwei symbolische hölzerne geöffnete Bücher mit den eingeschnitzten Namen der Gefallenen aus der Kirchgemeinde, d.h. auch aus Mühlhausen und Sohl, angebracht worden.

Welches von den drei Kriegerdenkmälern bewahrt das Andenken der Gefallenen am würdigsten? Es kann kein Gesamturteil gefällt werden.

Das Elsteraner ist unbestritten das ungewöhnlichste und interessanteste, das Mühlhausener (Foto rechts) wohl das traditionellste, während das Sohler (Foto Mitte) das schlichteste und älteste (bereits 1911 für einen gefallenen Sohler im deutsch-französischen Krieg errichtet), dafür aber auch das ordentlichste sein dürfte. Die anderen beiden Denkmäler könnten nachziehen, würde die Bemoosung entfernt werden.

(In seiner Stellungnahme vom 22. Juli 2013 hat das Landesamt für Denkmalpflege in Bezug auf das Elsteraner Denkmal „dringend geraten, im derzeit noch erkennbaren

Zustand die Bildwerke im Streiflicht fotografisch zu dokumentieren“. Es „ist nicht ... notwendig, das Kriegerdenkmal zu reinigen“. Eine ähnliche Äußerung gibt es auch für das Mühlhausener Bildwerk. Kann angenommen werden, dass kommunalerseits diesem Hinweis nachgegangen wurde?)

Fünfzehn Jahre nach Beendigung des Ersten Weltkrieges kam der französische Diplomat Henri Pozzi zu einer nahezu prophetischen Feststellung, indem er seinem 1933 erschienenen Buch „La guerre revient – Der Krieg kehrt zurück“ folgende Widmung voransetzte: „Meinen beiden Söhnen Paul und Nevill, ihren Kameraden, der französischen Jugend empfohlen, welche bald sterben müssen, wenn Frankreich die Wahrheit nicht erkennt und weiterhin jene handeln lässt, die den Weg zum Ausbruch eines neuen Krieges ebnen.“

Pozzi sollte Recht behalten: Der Krieg kehrte zurück. Grausamer, mörderischer, als der Vorherige war. Erst danach kam es zu einer Friedensperiode, zum längsten Zeitabschnitt ohne Kämpfe in Europa.

Vor 100 Jahren ging der Krieg zu Ende. Sind aus den Ereignissen

Lehren gezogen worden? Stephane Hessel meint in seiner Streitschrift „Empört Euch!": „Leider kennt die Geschichte nicht viele Beispiele von Völkern, die aus ihrer Geschichte lernen.“

„Und das Seltsame bleibt..., dass die Völker immer nur ihre Kriegshelden im Gedächtnis behalten...“ (Bruno Frank, Trenck, Aufbau-Verlag Berlin und Weimar, 1989, S.136).

Was wird wohl am 11. November 2018 in Bad Elster geschehen? Sturm auf das Rathaus um 11 Uhr 11, wo die leere Stadtkasse ausgehändigt wird? Am Sonntag? Wird es für die Narren eine Ausnahme geben? Gegen 11 Uhr wird der Gottesdienst in der St.Trinitatiskirche zu Ende gehen. Dort wird man in der Predigt gewiss an das Ende des Ersten Weltkrieges erinnert. Dort wird nicht nur der kämpfend Gefallenen, sondern auch der Millionen von Menschen gedacht, die nicht auf dem „Feld der Ehre“ unschuldige Opfer sinnloser Kriege geworden sind. Oder wird man nur an den Martinstag denken und sich auf den dampfenden Gänsebraten freuen?

Géza Németh



# Bowling Scheune

- Familienfeiern und Klassentreffen
- Weihnachts- und Firmenfeiern
- oder ein gemütlicher Abend mit Freunden
- Gutbürgerliche Küche, Biergarten

**Klingenthal · Auerbacher Str. 174 ☎ (037467) 66507**

**MITTWOCH**  
**Doppeldecker:**  
 2 Stunden spielen  
 1 Stunde bezahlen

# Mal wieder was vom Wetter...

„Hundstage – jetzt kommt die große Schwitze-Hitze“ meldete am Montag, dem 23. Juli die Zeitung mit den vier großen Buchstaben und mutmaßte, dass ab diesem Datum oftmals die heißesten Tage des Jahres beginnen, welche sich bis St. Bartholomä am 24. August hinziehen können. Wenn man den Boulevard-Blättern auch nicht alles glauben darf – diesmal traf es wirklich zu!

Auch die Wetterkarten im Fernsehen zeigten ganz Europa in tiefstem Rot, welches 35 und mehr Grad Celsius erwarten ließ.

„Deutschland schwitzt bei knapp 40 Grad“ meldete oben genanntes Blatt am 5. August und „vor Usedom und Rügen war das Ostseewasser gestern 27 Grad warm“. Wie das Mittelmeer an der Cote d'Azur oder auch an den Binnenseen und Talsperren wie Pöhl und Pirk, möchte ich hinzufügen!

Tropische Nächte auf dem Balkon oder im Garten ließen ein mediterranes Flair aufkommen und nach der zweiten Flasche „Chateau de Migraine“ überkam einen eine angenehme Leichtigkeit, die auch ein schwerer Kopf am nächsten Morgen nicht trüben konnte!

Aber alles hat halt zwei Seiten, wie eine alte Lebensweisheit lautet! Brauereien sowie Wein- und Obstbauern jubeln über die Hitze und Trockenheit, während in der übrigen

Landwirtschaft Schäden in Milliardenhöhe befürchtet werden. „Deutschland erlebt eine Jahrtausend-Dürre, schlimmer als im Jahre 2003“ lautete eine weitere Schlagzeile so Mitte August und es folgte eine Aufzählung der daraus resultierenden Schäden, welche besonders die Landwirtschaft, aber auch die Forst- und Fischwirtschaft arg in Mitleidenschaft zieht!

Und wirklich – es war an diesen Tagen so heiß, dass „die Bäume den Hunden nachliefen“, wobei man erst nach einiger Überlegung die Aussage dieses Spruches begreift! Als Rentner kann man ja auf dem sonnenschirmbewehrten Balkon oder im schattigen Garten die Tage genießen, sich schon frühzeitig auf den Weg zum Supermarkt machen und Mark Twains Spruch beherzigen, der da lautet: „Sommer ist die Zeit, in der es zu heiß ist um zu tun, wozu es im Winter zu kalt ist“! Aber was müssen die Leute aushalten, welche als Dachdecker den ganzen Tag der Gluthitze ausgesetzt sind? Genau wie die Männer auf den Straßenbaumaschinen oder die Kellnerinnen in den Biergärten, denen der kochende Asphalt respektive der glühende Sonnenball die Tage zur Hölle machen, um nur einige Beispiele zu nennen!

Schlägt man zuletzt in der einschlägigen Literatur wie etwa dem

Buch mit den Bauernregeln nach, so kann man manchen Spruch lesen, dessen Wahrheitsgehalt sich aber erst nach St. Bartholomä überprüfen läßt. Zu lesen ist beispielsweise „Wie die Hundstage beginnen, so ziehen sie wieder von hinten“. Oder „Wie die Hundstage enden, sie den Herbst meist spenden“. Dabei ist das Wörtchen „meist“ aber auch nur eine scheinheilige Absicherung für „Nichts Gewisses weiß man nicht“!

Nun, genießen wir halt diese heißen Tage so gut es geht, denn selbst der Rolf-Eckhardt Uebel, unser Elsteraner „Wetterbauer des Vogtlands“, schreibt in seinem Buch über das Wetter „Hundstage und Regen bringen keinen Segen“. Diese Tage sind also nicht unbedingt Vorboten des vielbeschworenen Klimawandels, denn schon der Rudi Carrell sang in den 70er Jahren vom „Sommer, wie er früher einmal war“ und „Was wir da für Hitzewellen hatten...“

Doch pünktlich nach dem Bartholomäus-Tag am 24. August brachten erste Gewittergüsse etwas Abkühlung, so dass man den diesjährigen Hundstagen durchaus eine gewisse Disziplin konstatieren muß. Und so erweisen sich oben zitierte Spruchweisheiten im Rückblick genau zutreffend!

Peter Leonhardt

## IMPRESSUM:

Verantwortlich für den  
**ELSTERANER STADTANZEIGER**  
ist das Redaktionskollegium mit  
H. Drechsler, Dr. G. Ehlers †,  
Ruth Fuchs, Peter Leonhardt,  
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:  
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg  
Beuthstraße 1, Haus Linde,  
08645 Bad Elster,  
☎ 037437/3443 · Fax 53777  
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am  
1. Februar 2019**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet 1,50 € und wird frei Haus geliefert.

Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 5,25 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die nebenstehende Kontaktadresse. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto der Sparkasse Vogtland,  
IBAN: DE78 8705 8000 3723 0028 45, BIC: WELADED1PLX

## Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name: .....

Anschrift: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.